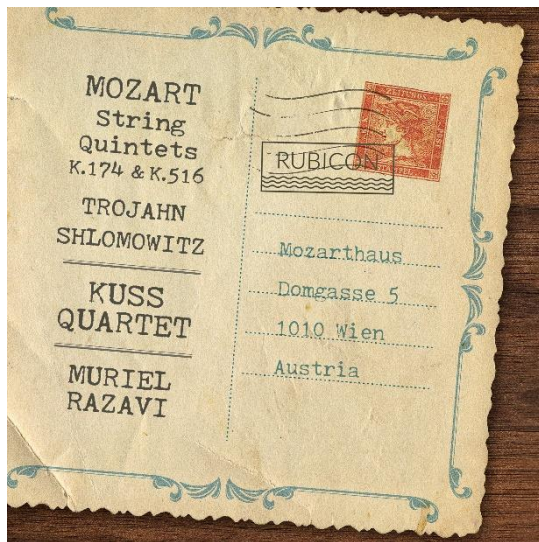




Mozart-Grüße aus dem Hier und Jetzt

In Vorbereitung auf sein 25-jähriges Bühnenjubiläum startet das Kuss Quartett die Gesamtaufnahme der Streichquintette Wolfgang Amadeus Mozarts, besetzungstechnisch komplettiert durch ausgewählte Mitstreiterinnen und Mitstreiter sowie programmatisch angereichert durch die unmittelbare Gegenwart: Denn für dieses Projekt beauftragte das Ensemble sechs zeitgenössische Komponistinnen und Komponisten mit „Postkarten an Mozart“



Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

STREICHQUINTETT NR. 4 G MOLL KV 516*

- [1] I. Allegro
- [2] II. Menuetto & Trio: Allegretto
- [3] III. Adagio ma non troppo
- [4] IV. Adagio – Allegro

Manfred Trojahn (*1949)

[5] 'EIN EINSAMES CELLO HALT DURCH DIE LEERE SAALFLUCHT
EINES LÄNDLICHEN, SOMMERLICHEN CHÂTEAU'
INTRODUKTION UND ABGEBROCHENES FINALE FÜR STREICHQUARTETT

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

STREICHQUINTETT NR. 1 B-DUR KV 174*

- [6] I. Allegro moderato
- [7] II. Adagio
- [8] III. Menuetto ma allegretto
- [9] IV. Allegro

Matthew Shlomowitz (*1975)

[10] BAGATELLE FÜR STREICHQUARTETT

Kuss Quartett

Jana Kuss *Violine* | Oliver Wille *Violine* | William Coleman *Viola* | Mikayel Hakhnazaryan *Violoncello* | *mit Muriel Razavi *Viola*

Rubicon | VÖ DE: 1. Mai 2026 (physisch) // 26. April 2026 (digital)

Klingende Postkarten, adressiert an den Salzburger Meister: Bei seinem neuen CD-Projekt begibt sich das Kuss Quartett erneut auf **musikalische Zeitreise**. Akustische Brückenschläge zwischen der Gegenwart und einer längst vergangenen Epoche sind zu einem echten **Markenzeichen der vier Virtuosen** geworden, was erst jüngst in einer Auszeichnung mit dem **Preis der deutschen Schallplattenkritik** (für ihr Schubert-Album, Rubicon RCD1104) mündete. Dabei betonte die Jury: „Eine so stringente Programmdramaturgie bei Musik, deren Entstehung knapp zwei Jahrhunderte trennt, erlebt man selten.“

Nun haben Jana Kuss, Oliver Wille (Violinen), William Coleman (Viola) und Mikayel Hakhnazaryan (Violoncello) alle sechs Mozart'schen Streichquintette in den Blick genommen – und lassen wiederum **klassische Meisterwerke mit Neukompositionen unserer Tage korrespondieren**: „Wir fanden, dass ‚nur‘ die Aufnahme der Mozartquintette nicht so ganz zu uns passt“, so das Ensemble. „Also entwickelten wir die Idee, dass wir uns bekannte großartige Komponisten der heutigen Zeit darum bitten könnten, kurze ‚Postkarten‘ an Mozart zu komponieren“. Auf den **insgesamt drei CDs** werden neben den Streichquintetten Mozarts zusätzlich **Novitäten** aus der Feder von Manfred **Trojahn** und Matthew **Shlomowitz (Vol. 1)**, Rebecca **Saunders** und Enno **Poppe (Vol. 2)** sowie Isabel **Mundry** und Sarah **Nemtsov (Vol. 3)** zu hören sein. Ein Konzept, das in schönster Weise die Relevanz Mozarts für die Gegenwart und deren Musikproduktion offenlegt, zugleich aber auch eine zeitgenössische Verbeugung vor dem unvergänglichen Erbe des Wiener Klassikers ist.

Für das Kuss Quartett gehören „die Mozart-Streichquintette zweifelsfrei zum Schönsten – und viele sagen auch zum Besten –, was Mozart je komponiert hat. Und so ist es nicht verwunderlich, dass wir uns der Herausforderung schon lange stellen wollten, diese herrliche Musik aufzunehmen“. 24 Jahre nach dem ersten Auftritt (25-jähriges Bühnenjubiläum in 2027) erfüllen sich die Vier – quasi als Jubiläumsprojekt – nun diesen Wunsch, wobei sie bewusst den **Spitzennachwuchs der Instrumentalszene miteinbeziehen**: „Wir haben uns gedacht, dass wir jüngere Leute bitten, mit uns gemeinsam diese fantastische Musik aufzunehmen. Junge Bratschistinnen und Bratschisten, die nicht mehr an der Hochschule sind und am Anfang ihrer Karriere stehen – und so haben wir uns für drei wunderbare junge Künstlerinnen und Künstler entschieden.“

Für **Volume 1** mit den Mozart-Quintetten B-Dur KV 174 und g-Moll KV 516 fiel die Wahl auf die amerikanisch-iranische Bratschistin **Muriel Razavi**, seit 2023 Professorin für Viola an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen und an der Universität Mozarteum in Salzburg. „Ich freue mich riesig, beim Kuss Quartett und der Produktion der CD dabei sein zu dürfen. Und es ist spannend zu hören, wie sehr Mozart von Haydn inspiriert wurde, sich seine Kompositionsweise aber dann über die Jahre verändert hat“, so die promovierende Musikwissenschaftlerin. Beim **Quintett Nr. 1 B-Dur KV 174** handelt es sich um ein Frühwerk aus dem Jahr 1773, das bereits die ganze Unangepasstheit des gerade mal 17-Jährigen zeigt: keine galante Gesellschaftsmusik für das hochkonservative Salzburg, sondern bereits hörbarer Sturm und Drang, also Grenzerweiterung in formaler wie auch qualitativer Hinsicht. Die konsequente Gleichbehandlung aller Stimmen sowie das regelrecht konzertante Finale wirken dabei wie ein – letztlich übererfülltes – Versprechen auf die Zukunft der Kammermusik. Das **Quintett Nr. 4 g-Moll KV 516**, vierzehn Jahre später entstanden, zeigt denn auch die ganze erwachsene Meisterschaft des ehemaligen Wunderkinds – und zugleich eine ungeheure emotionale Tiefe. Mozart schrieb an seinen Vater, fast tröstend: „Im letzten Jahr bin ich dem Tod immer nähergekommen, ich habe mich mit dem Tod angefreundet“. Und das spürt man, so das Quartett: „Wir hören darin immer die Stimme der Contessa aus dem ‚Figaro‘, diese etwas ältere, weisere Stimme voller Traurigkeit. Mozart fügt die erste Bratsche hinzu, sodass wir dieses ständige Duett zwischen ihr und der ersten Violine haben, und das erzeugt diese zusätzliche Klangfarbe, mit der er spielen kann – eine Art Dialog zwischen den beiden singenden Protagonisten.“

Dazu gibt es gemäß dem Kuss-Konzept als **Weltersteinspielungen** zwei moderne Beigaben: **Matthew Shlomowitz**, der an der University of Southampton lehrt und hier zu Lande mit eigenen Werken bereits bei den Donaueschinger Musiktagen oder dem Ultraschall Festival Berlin in Erscheinung trat, steuert als Mozart-Postkarte eine Bagatelle bei, in der der Australier die klassische Gestaltungsform mit dem ihm eigenen Humor in seine Sprache transferiert. Und **Manfred Trojahns** Postkarte mit dem Titel „Ein einsames Cello hallt durch die leere Saalflucht eines ländlichen sommerlichen Chateau. Introduction und abgebrochenes Finale“ hingegen entwirft eine sehnsüchtige, romantische Atmosphäre ... Zwei Grüße, an denen Mozart sicher seine Freude gehabt hätte.

 Julia Mauritz

Lindenstraße 14
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 24
julia.mauritz@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de